

Feuilles St-Galloises de mycologie (III) rectification

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **64 (1986)**

Heft 5/6

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Wort des Präsidenten der Wissenschaftlichen Kommission

Das beunruhigende Merkmal

Vielen unserer Leser sind ein paar Arten der Gattung «*Stereum*» bekannt. Es sind Pilze, die am Holz wachsen. Sie bilden darauf Schichten — sie sind resupinat — und die oberen Ränder lösen sich im allgemeinen vom Holz hutförmig ab — sie sind effusoreflex oder halbresupinat —. Einige Arten fallen dem Beobachter besonders auf; denn die Hymenialfläche, die sich auf der Aussenseite befindet, rötet, wenn man sie in feuchtem Zustand verletzt. Es sind dies: *Stereum sanguinolentum* und *Stereum rugosum*. Es gibt aber eine andere Art, die nicht rötet und deren Hymenialfläche lila bis purpurbraun ist. Dazu kommt noch das folgende «hochspezifische» mikroskopische Merkmal: im Fleisch (Trama) unter dem Hymenium sind birnenförmige Zellen ($\times 10\text{--}18\ \mu\text{m}$) zu sehen, als Verlängerungen der Hyphen ($\times 3\text{--}4\ \mu\text{m}$). Diese gut gekennzeichnete Art heisst *Stereum* (oder *Chondrostereum*, wenn man modern ist) *purpureum*. Diese Art habe ich öfters gesammelt und bestimmt. Ich erkenne sie sofort, wenn ich im Walde bin.

Letzthin habe ich von diesem Pilzlein eine Sammlung gemacht. Da ich stets von Neugier getrieben bin, wollte ich die berühmten birnenförmigen Zellen sehen. Ich führte also mehrmals einen Schnitt durch das Hymenium und durch die Trama aus. Ergebnis: null. Ich konnte die «Birnen» nicht sehen. Ich geriet in Zweifel. Handelt es sich hier um eine neue Art? Denn bei solchen Umständen ist die Versuchung gross, eine neue Art zu schaffen, wie etwa «*Stereum purpureoides*» oder «*Stereum pseudo-purpureum*». Ich war in diesem Falle auf das beunruhigende Merkmal gestossen. Ich schlug drei der besten modernen Bücher über «Nichtblätterbasidiomyceten» nach: Jahn (*Stereoide Pilze*), Jülich (*Nichtblätterpilze*), Eriksson & Ryvarden (*The Corticiaceae*). Darin war keine Antwort zu finden.

Erst dann aber fiel mir ein, ich könnte im guten alten «Bourdot & Galzin» (*Hymenomycetes*) nachsehen. In diesem Buch fand ich auf Seite 381 folgendes: «*Les cystides vésiculaires, absentes au début...*». Also auf deutsch: «Die birnenförmigen Zystiden, die am Anfang abwesend sind, ...». Kurzer und massgebender Satzteil! Der mir eine befriedigende Antwort brachte: *Stereum purpureum* besitzt keine solchen Zellen, wenn er jung ist.

Damit war für mich das beunruhigende Merkmal zum beruhigenden Merkmal geworden. Was mir aber am meisten Sorgen macht, ist die Tatsache, dass in den modernen Büchern kein Wort über das beruhigende Merkmal zu finden ist.

X. Moirandat

Feuilles St-Galloises de mycologie (III) Rectification

Un lecteur français nous fait remarquer qu'une erreur s'est glissée dans le texte «Feuilles St-Galloises de mycologie» (III), BSM 85/7, p. 138. Elle concerne le test de Wieland. A la composition, une ligne de la traduction a été oubliée, ce qui a conduit — exceptionnellement — à une phrase grammaticalement correcte, mais à un contresens important.

Au lieu de:

«Lorsqu'on ne dispose que de fragments de champignons sans hyménium — pied, volve, chair piléique — ou encore lorsque l'expert consulté manque d'expérience dans l'analyse des spores, l'apparition d'une coloration bleue après 5–10 minutes sur le papier exclut la présence d'amatoxines, mais par contre une réaction positive n'est pas concluante.»

Il faut lire:

«Lorsqu'on ne dispose que de fragments de champignons sans hyménium — pied, volve, chair piléique — ou encore lorsque l'expert consulté manque d'expérience dans l'analyse des spores, l'apparition d'une coloration bleue après 5–10 minutes sur le papier *indique une forte présomption pour une intoxication phalloïdienne*. Un test négatif exclut la présence d'amatoxines, mais par contre une réaction positive n'est pas concluante.»

f.b.